



Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V.

gemeinnützig

Verband für traditionelles Tang Soo Do
Mitglied in der World Tang Soo Do Association
Mitglied im DDK e.V. und BSK

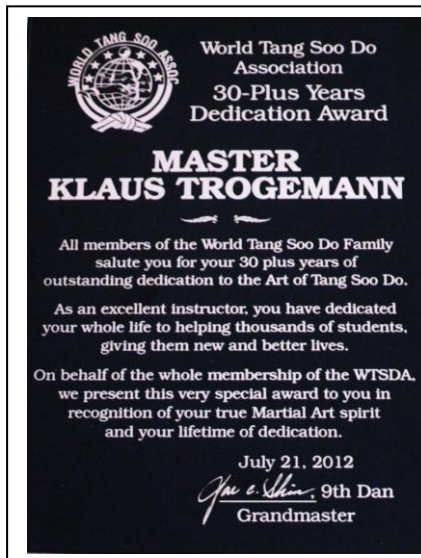


German TSD Newsletter

September 2012



Dreißig Jahre Martial Art – Kampfkunst Tang Soo Do – Trainer !



Anlässlich der vergangenen WM-12 in Greensboro NC/USA wurden ca. 30 Meister für über dreißig Jahre Trainer Dasein im TSD geehrt. Zu denen gehörte unter anderem auch ich. Nach so vielen Jahren ist es anlässlich eines solchen Jubiläums auch einmal an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, was es eigentlich für einen selbst und im Allgemeinen bedeutet, über 30 Jahre TSD Trainer zu sein. Wenn ich so nun die Gedanken über diesen Zeitraum Revue passieren lasse, kommen einem so viele Erinnerungen über Erlebnisse, Ereignisse usw. in diesem Zusammenhang in den Kopf.

Vor fast 50 Jahren trat ich als junger Erwachsener einer Judo Schule bei. Eigentlich wollte ich ja Ju Jutsu lernen, um mehr Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu erlangen. Der damalige Schulinhaber, ein ehemaliger Fremdenlegionär, meinte jedoch, ich sei etwas schwächling und sollte erst einmal etwas notwendigen Körperaufbau betreiben. Dazu empfahl er mir erst einmal mit Judo anzufangen und erst nach einer gewissen Zeit parallel dazu, mich auch im Ju Jutsu zu üben. Was ich auch so

befolgte und dies nicht zu meinem Schaden. Ich baute also mit dem Betreiben des Judo meinen Körper auf. Das zweimal wöchentlich stattfindende Judo Training wurde sehr bald zu einer Passion für mich, so dass ich im Laufe der Zeit schon fasst das Ju Jutsu vergaß. Denn mit der sich sehr bald einstellenden körperlichen Entwicklung, hatte sich auch wirklich ein gehöriges Maß an Selbstvertrauen und -sicherheit eingestellt.

Nichtsdestotrotz begann ich 3 Jahre später zusätzlich mit dem Ju Jutsu. Hierbei kamen mir schon die bisher erlangten Fertigkeiten im Judo sehr zustatten, so dass ich nur noch den Schlag- und Tritttechnikbereich im Ju Jutsu zusätzlich erlernen musste. Dadurch erlangte ich schon sehr bald auch solide Fertigkeiten in diesem Stil. Nebenbei probierte ich auch Karate, Aikido, Ko Budo und das damals aufkommende Tae Kwon Do aus, was mich jedoch außer dem Aikido, wegen der für mich ungewöhnlichen Bewegungsabläufe, nicht sehr ansprach. Im Judo und Ju Justsu begann ich auch schon sehr früh mit der Übernahme von Trainerfunktionen und half somit den jeweiligen Schulen, Vereinen und Gruppen eine Kontinuität zu erhalten bzw. baute auch selbst in dieser Funktion neue Gruppen auf, die noch heute unter anderen Trainern weiter existieren. Selbstverständlich blieb es nicht aus, bzw. war es zwangsläufig die Folge, dass ich irgendwann ein Danträger in diesen Stilarten wurde bzw. einen Dangrad erlangte. Zu jener Zeit war ich schon 2-3 Mal die Woche regelmäßig als Trainer oder im Training selbst tätig. Zusätzlich besuchte ich noch 1-2 Mal im Monat stattfindende Wochenendlehrgänge zur Fort- und Weiterbildung. In jener Zeit gehörte dies schon zum wöchentlichen und monatlichen Alltag. Ich lebte bereits das ‚Do‘, Way of Life, seit vielen Jahren, ohne dass es mir bewusst war. Ich richtete mein allgemeines Leben inklusive Beruf darum herum aus!

Anlässlich einer längeren beruflichen Versetzung in die USA kam ich dort aus mangelnden Möglichkeiten von Judo oder Ju Jutsu rein zufällig mit Tang Soo Do in Berührung. Es gab in der Nähe meines Aufenthaltsortes eine koreanische Karate Schule, die von einem koreanischen Meister geleitet wurde. Nach anfänglichen Anpassungsschwierigkeiten zog mich dieser Stil voll und ganz in seinen Bann. Es waren nicht nur die Techniken, die meinem Bewegungsgefühl sehr gut lagen und meinem Naturell sehr nahe kamen, sondern auch die ganze Art, Weise und Form des gesamten Trainingsablaufes fesselten mich mehr und mehr. So wurden hier die dreimal die Woche besuchten Trainingseinheiten zu einer neuen Passion. Es blieb natürlich nicht aus, dass ich rasch größere Fortschritte in dieser für mich so neuen Kampfkunst machte. Allmählich dämmerte mir, dass da ein gewaltiger Unterschied von dem Kampfsport, den ich zuvor betrieben hatte und einer Kampfkunst, wie

ich sie jetzt mit voller Begeisterung praktizierte, existierte. Diese Erkenntnis zu erfassen, zu begreifen und vor allem zu verstehen, dauerte schon 15 Jahre und war mit der Erlangung des ersten Meistergrades (4.Dan) noch lange nicht abgeschlossen, sondern dauert bis heute nach über 35 Jahren (48 mit Judo und Ju Jutsu) immer noch an!

Mit der Erlangung des ersten Dangrades in dieser Kampfkunst fing der Weg als eigentlicher Kampfkünstler erst an. Es ist die Verpflichtung eines jeden Danträgers in der Kampfkunst, seine bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an die nächste Generation weiterzugeben, damit die Kampfkunst auch weiterhin fortbesteht. Er muss aus Überzeugung für den Fortbestand sorgen, indem er seine Kunst unterrichtet und dabei nicht vergisst, dass er sich selbst in dieser Kunst weiterentwickelt, indem er regelmäßig erfahrene fortgeschrittene Meister aufsucht. Durch diese Vorgehensweise stellt er seine Weiterentwicklung als Danträger und späterer Meister sicher und erlangt zwangsläufig eine höhere Qualifikation als Trainer und wird durch seine Erfahrung und Qualifikation zu einem Trainer von Trainern, die wiederum die übernächste Generation heranbilden. Das Durchlaufen aller Höhen und Tiefen des beschrittenen Weges ‚Do‘ bedingt beim Trainer zwangsläufig einen Reifeprozess und einen Reifegrad in der Kampfkunst, der zu einer gewissen Form von Abgeklärtheit und Weisheit verhilft und es einen befähigt, mehr und mehr über den Dingen zu stehen. Dieses Stadium ist es, das es einem ermöglicht, mehr und mehr die erlernte Kampfkunst als ein Gesamtes im Verständnis an die Trainer der nächsten Generation weiterzugeben. Diese Fähigkeit entwickelt sich nun mal erst im Laufe von ca. 30 Jahren und lässt sich nicht beschleunigen. Gut Ding braucht Weile, wie schon der Volksmund seit Jahrhunderten so treffend sagt.

Für mich selbst muss ich in der Rückschau feststellen, dass ich das Beschreiten dieses Weges mit all seinen Höhen und Tiefen nicht bereue oder bedauere, sondern sehr froh bin ihn beschritten zu haben, da er mir auch eine große Erfüllung beschert hatte. Dies umso mehr auf dem ideellen als auf dem leider heutzutage so weit verbreiteten materiellen Sektor!

Ein Kampfkünstler bleibt von Natur aus immer ein Kampfkünstler ein Leben lang, denn er hört nie auf, diese Kunst zu betreiben. Da auch sie zu einem nicht mehr wegzudenkenden Teil bzw. Bestandteil seines Lebens wurde, ist und bleibt, bis er am Ende seines Lebens von der Bildfläche für immer abberufen wird! In wie weit sein Wirken innerhalb dieser Kunst prägend war, werden seine Schüler, die diese Kunst unterrichten und weiter führen, unter Beweis stellen.

Das positive Feedback und Bedanken von vielen ehemaligen Schülern, die selber z.T. erfolgreiche Trainer wurden, sowie deren Kommentare über meine Wirkung auf sie als Trainer und über die Art der Vermittlung entschädigt immer wieder für vieles, auch für evtl. negative Erlebnisse.

Wenn ich nun so nach all diesen Zeilen ein Fazit ziehe, so hatte ich schon als Farbgurt unter anderem eine daniederliegende Judo Gruppe wieder reaktiviert, eine dahin dümpelnde Ju Jutsu Gruppe wieder in eine solide agierende Gruppe umgewandelt. Und nebenher in der jeweiligen Kampfsportart meine Dangraduierungen erworben. Als erster Dan mit einer TSD Gruppe aus dem Nichts angefangen, den ersten TSD Verein gegründet, aus dem dann wiederum einige Schüler selber ihre eigenen TSD Gruppen gegründet hatten. So dass daraus zwangsläufig ein Verband entstand, der heute nach 30 Jahren ca. 16 Vereine, Studios oder Gruppen umfasst.

Einhergehend mit der Zunahme an neuen TSD Gruppen und gleichzeitigem Erlangen des ersten Meistergrades nahmen die Anforderungen an Organisation und Verwaltung erheblich zu. War es in den Anfängen schon nicht immer leicht einen Verein zu führen, so musste ich mich nun Jahr um Jahr mehr diesen immer umfangreicheren Aufgaben stellen und so gut es ging versuchen, diese mit entsprechender Lehrzeit im Laufe der Jahre zu meistern. Natürlich wuchs ich an diesen Aufgaben und lernte sie auch zu meistern, wie es von einem Meister erwartet wurde.

Beim Bewältigen all dieser Aufgaben wurde ich immer tatkräftig von meinem Trainer GM Shin unterstützt. Allerdings gestaltete sich diese Lehrzeit in all den vergangenen Jahren auch nicht gerade sehr einfach. Sie war geprägt durch unterschiedliche Kulturen (Korea, USA, Deutschland), Verständnisse und Ansichten, was zwangsläufig zu vielen z. T. unliebsamen Missverständnissen führte. Hier auf der einen Seite ein in der asiatischen Tradition verwurzelter traditioneller Kampfkunst Meister, der auch diplomierter Politologe einer koreanischen Elite-Universität war und seit vielen Jahren schon in den USA lebte, sowie auf der anderen Seite ein 10 Jahre jüngerer westlich orientierter in deutschen Traditionen aufgewachsener Kampfsportler mit einem Ingenieur Diplom in Nachrichtentechnik in einem weltweit operierenden Elektro-Konzern tätig, der erst durch eine harte Schule des Learning-by-Doing durch musste, bis er zu dem Kampfkunstmeister geformt wurde, der er heute ist. GM Shins Wahlspruch war immer, Meister werden nicht geboren, sondern erst durch entsprechendes anspruchsvolles Training geformt und gemacht. Die Zusammenarbeit des deutschen Verbandes mit dem Weltverband gestaltete sich mit den Jahren nicht immer einfach und reibungslos. Da prallten unterschiedliche Ansichten von USA/Korea Mentalitäten und deutschen, europäischen

Interessen auf einander, die leider oft auch durch unnötige und unschöne politische Machenschaften und geschürte Intrigen verstärkt wurden. All dies galt es immer wieder zum Wohle der gemeinsamen Kampfkunst aus dem Wege zu räumen. Ich lernte zum Wohle des Verbandes das Klavier der Politik zu spielen. Es war für mich selbst die Genugtuung festzustellen, dass durch diesen harten und unschönen Prozess sich zum Schluss ein unerschütterliches, und selbst auf räumlich große Distanz, absolutes Vertrauensverhältnis zwischen dem GM Shin und mir etabliert hatte. Jeder wusste, wie der andere denkt und handelt und konnte so sich darauf und auf ihn verlassen.

Als Trainer über so viele Jahre macht man selbstverständlich auch so seine Erfahrungen, positive überraschende sowie negative enttäuschende. Meine Erfahrungen mit Schülern haben mich gelehrt, immer wieder offen und ehrlich zu sein, auch wenn es mal durchaus unangenehm ist aber es trotzdem sein muss. Man muss nur die richtigen Worte und den richtigen Ton finden, damit es auch anerkannt und angenommen wird. Gerade Kinder und heranwachsende Jugendliche überraschen einen immer wieder mit ihrer offenen Ehrlichkeit.

Mit den Jahren lernt man auch, dass es immer wieder Schüler gibt, deren eigentliche Motivation zum Training nur das Prestige in Form von einem entsprechenden Rang/Gürtel und einer Stellung in der Gruppe oder im Verband war und ist. Sie unterzogen sich nicht einmal dem Versuch der Mühe, die eigentliche Philosophie und Anschauung der Kampfkunst zu erlernen, zu verstehen und zu verarbeiten. Heute klingeln bei mir alle Alarmglocken, wenn ich nur schon höre: „Wann ist die nächste Prüfung?“. Diese Herrschaften sieht man in der Regel nicht sehr lange im Verein.

Im Laufe eines fast 50-jährigen Kampfkunst/-sport Lebens begegneten einem so viele schöne und auch unschöne Dinge, die es zu Lebenserfahrungen zu verarbeiten gilt. Da gab es Farb- und Schwarzgurt Schüler, die sich für all das monate- oder jahrelange Training und die Mühen, die man sich mit ihnen gemacht hatte, und die erwiesenen Zuwendungen in schriftlicher ausführlicher Form bedanken und es sehr bedauern, dass sie leider aufhören müssen. Oder solche, die nach einer gewissen Auszeit wieder dankbar zum Training erschienen, da sie nirgendwo so ein Training vorgefunden hatten. Erfahrungen dieser Art motivieren einen immer wieder, unbeirrt auf seinem Weg/Do weiter zu gehen. Natürlich bleiben über so einen langen Zeitraum auch die negativen Erlebnisse nicht aus. Schüler in die man besonders viel Zeit, Aufwand und Energie gesteckt hatte, damit sie ihr selbst gestecktes Ziel im Laufe der Zeit erreichen, verlassen einen plötzlich ohne erkennbaren Grund und hinterlassen nur über Dritte in unschöner Weise und Argumentation ihre wahren Gründe. Diese beruhen selbstverständlich nur im unschönen Erscheinungsbild des so unmöglichen Trainers, der ja seine Aufgaben bei ihnen offensichtlich nicht erfüllt hatte. Diesen fehlt eben der Spiegel zur Selbsterkenntnis, um ihr falsches Ego zu erkennen. Es gab, gibt und wird es immer geben, diese Sorte von Herrschaften, die jahrelang bei so einem Trainer ausgehalten hatten, gefördert wurden und dann diesen Trainer unschön in den Rücken traten und ihn auch noch verrieten. Gegen ihn plötzlich in unschöner Form mit miesen widerwärtigen Intrigen, Verleumdungen und Rufmordkampagnen vorgingen. Dabei in primitiver Manier auch noch versuchten, das von anderen Geschaffene/Aufgebaute mit ihren Machenschaften zu zerstören. Diese menschliche Seite zu verkraften und zu verarbeiten, benötigt schon einige emotionale Kraftreserven und Nehmerqualitäten. Auf der anderen Seite steht nun die Erkenntnis, dass solche widerwärtigen Kampagnen auf alle anderen des Umfeldes äußerst abstoßend wirkten und somit die Versuche trotz aller Bemühungen immer wieder von Misserfolg gekrönt wurden.

Natürlich hatte ich in meiner Lehrzeit als Kampfsportler/-künstler viele Erfahrungen mit anderen Trainern gemacht. Trainer, die vor mit zur Schau gestellter Überheblichkeit, Arroganz und Selbstüberschätzung triefen und dabei aber leider nichts Substanzielles herüber bzw. hervorbrachten. Dagegen stehen Begegnungen mit Trainern, die sich mit viel Geduld, Freundlichkeit und fachlicher wie menschlicher Kompetenz bemühten, deren Wissen herüberzubringen. Noch heute ist deren Können und Erscheinungsbild in meinen Erinnerungen als positive Erfahrung bleibend vorhanden.

Tang Soo!!!

Klaus Trogemann, TSD Esting

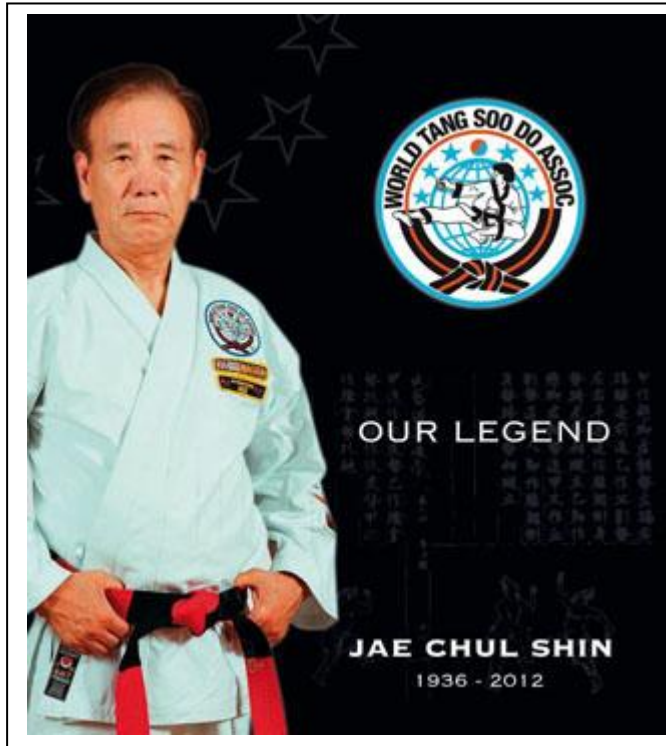
Bemerkung in eigener Sache.

Mit Annahme des Manuskriptes (Texte und Abbildungen) durch die Newsletter-Redaktion überlässt der Autor der DTSDV e.V. sämtliche Verwertungsrechte im Sinne des Urheberrechts. Die Newsletter-Redaktion ist berechtigt, die eingesandten Berichte auszuwählen und nach Rücksprache mit dem Verfasser, ggf. aus redaktionellen Gründen zu ändern und / oder zu kürzen. Für die inhaltlichen Text- und Bildbeiträge, die über die DTSDV-Homepage veröffentlicht werden, übernimmt der Verfasser die Haftung. Die Veröffentlichung eines Berichts wird mit dem Namen des Autors signiert.

Klaus Trogemann, DTSDV e.V. Newsletter Redaktion

Berichte zu Ereignissen der DTSDV und WTSDA

Nachruf auf Großmeister Shin dem Begründer der Welt Tang Soo Do Vereinigung!



Mit großer Trauer haben wir erfahren, dass unser hochgeschätzter und legendärer Großmeister Jae Chul Shin für uns alle so unerwartet und plötzlich am 9. Juli 2012 um 9:43 Uhr im Kreise seiner Familie friedlich nach kurzer Krankheit für immer seine Augen geschlossen hat.

Nicht nur für seine Frau Su sowie seine beiden Kinder Cathy und Robert ist es ein unersetzlicher und schmerzlicher Verlust. Ihnen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme in ihrer Trauer um den für alle zu früh dahingegangenen Ehemann und Vater.

Für die zurückbleibende Kampfkunstwelt ist dieser immense Verlust seiner großartigen Persönlichkeit und Schaffenskraft als weltweit renommierter Großmeister der Kampfkunst noch gar nicht abzuschätzen!

Für uns, die zurückbleibenden trauernden Großmeister, Meister, Danträger und Schüler, ist es nun die wichtigste Aufgabe, sein großartiges Werk der Verbreitung der

Kampfkunst Tang Soo Do und der Schaffung der WTSDA in seinem Namen und seinem Geist weiterzuführen und zu der Vollendung zu bringen, so wie er es sich immer gewünscht und vorgesehen hatte!

Tang Soo!!

Die Mitglieder der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V. und sein persönlicher Schüler Klaus Trogemann

TSD Trainer Einladung nach Paris



Auf Wunsch einer TSD Gruppe eines anderen Verbandes in Frankreich bekam SBN K. Trogemann eine offizielle Einladung nach Paris. Diese dortige Gruppe äußerte seit geraumer Zeit ihr Interesse evtl. der WTSDA beitreten zu wollen. Sie wollte sich natürlich aber erst einmal vorab durch einen kompetenten Vertreter über die Gegebenheiten bei der WTSDA informieren lassen. Aus diesem Grund begab sich SBN Klaus Trogemann im Auftrag von GM Shin dort hin, um diese Gruppe für ihn zu inspizieren und anschließend einen Bericht über die gewonnenen Eindrücke zu schreiben.

Es war eine herzlich freundliche Aufnahme. Man stellte sich gegenseitig persönlich vor und tauschte auch ausgiebig die technischen Aspekte gegenseitig aus,

wozu sich während der beiden Tage genügend Gelegenheit ergab. Dabei kam die sprichwörtliche französische Gastfreundschaft bei einem Bummel über den Montmartre nicht zu kurz. Man wollte in Ruhe über das Gehörte und Präsentierte in der Gruppe nachdenken, um dann zu einer Entscheidung zu kommen. Danach verabschiedete man sich wieder herzlich und verblieb mit einer Entscheidung bis zum Ende des laufenden Jahres.

Internationale Deutsche Tang Soo Do Meisterschaft am 23.06.2012 in Eching

Dass die Internationale Deutsche Meisterschaft vor der Türe stand wurde auch bei uns im Training deutlich. Hyung vor versammelter Gruppe laufen, Sätzchen aufsagen, viel und lange Freikampf üben und einfach ein bisschen die Meisterschaftssituation simulieren.

Ich war trotzdem aufgeregt als ich am 23.06.2012 in Eching ankam. Dort fand die diesjährige Internationale Deutsche Meisterschaft statt, es waren ca. 150 Teilnehmer und Wettkampfrichter anwesend, die teils lange Anreisen (aus Kroatien, Holland und der Schweiz) hinter sich hatten und sich nun auf einen tollen Wettkampf freuten. Um 8.30 Uhr sollte es losgehen, bis es dann tatsächlich soweit war, verging jedoch noch einige Zeit. Zeit genug um noch ein letztes Mal seine Hyungs zu laufen und sich alles Wichtige vor Augen zu führen. Leider auch genug, um sich noch mal richtig der Aufregung hinzugeben, aber dass gehört nun mal dazu.



Schließlich begann die „Aufstellungsprozedur“, die von den lauten Schlägen der Trommel und dem Klatschen der Teilnehmer begleitet wurde. Als alle ihren Platz gefunden hatten, konnte Seniormeister Klaus Trogemann die Meisterschaft eröffnen, es ertönten schallend die Hymnen und wie immer wurde die erste Hyung, Sae Kye Hyung II Bu gelaufen.

Der Wettkampf begann mit der Kreativität. Drei Gruppen gaben ihr Bestes. Die erste Gruppe simulierte eindrucksvoll einen Kampf, beendet wurde ihre Vorstellung mit einer besonderen Einlage, die ein Teilnehmer mit dem Langstock, Bong lieferte. Die zweite Gruppe

bestand aus jüngeren Teilnehmern, sie führten Synchron einige Formen vor und zerschlugen Bretter. Sie beendeten ihren Auftritt, sehr kreativ, mit dem Entfalten einer Tang Soo Do Flagge, die sie stolz und demonstrativ in den Händen hielten. Die letzte Gruppe, brachte eine vielfältige Show. Im ersten Teil zeigten zwei Teilnehmer mit besonderen Instrumenten, zwei Stäben die mit Ketten aneinander befestigt waren und an den Spitzen Tennisball große Polster hatten, einige Formen. Der zweite Teil wurde in interessanten Ganzkörperanzügen bestritten. Zur Krönung dieser Vorstellung wurde eine Hyung, Nai Hanchi Cho Dan auf etwa 40 cm hohen Baumstämmen gelaufen. Alle drei Gruppen haben ihre Kreativität beeindruckend gemeistert. Die Neufahrer Gruppe hat die Jury am meisten überzeugt und wurde so mit dem ersten Platz belohnt.



Als nächstes waren die Tiny Tigers an der Reihe. Mit Elan und viel Freude liefen sie ihre Hyung. Der „Freikampf“ gestaltet sich bei ihnen immer ein wenig anders, die Kleinen müssen versuchen dem Gegenüber Gürtelstücke, die am Rücken und am Bauch in ihren Gürteln stecken wegzuzupfen. Mit viel Bemühung und Begeisterung haben sie auch dies gemeistert.

Mehr ernst war nun gefragt, denn jetzt wurden die Schwarzgurte beurteilt. In meinen Augen waren sie natürlich alle gut, doch die Richter mussten auf die kleinsten Differenzen eingehen. Es war wirklich toll den Schwarzgurten zu zusehen, wie sie auf so hohem Niveau die Wettkämpfe bestritten, irgendwie auch anspornend es später selber gut zu machen.

Das „später“ rückte immer näher, denn inzwischen waren schon die Weißgurte an der Reihe, dann Orangegurte und dann saß ich da auch schon nervös am Boden. Mit uns 8 (für meine Begriffe waren das ziemlich viele) Teilnehmerinnen wurde englisch gesprochen, doch dies stellte für keinen ein Problem dar. Als wir dann zum Freikampf gelangten, war sogar bei mir der Kampfgeist entbrannt, auch wenn ich den schnell wieder begraben musste, ich muss wirklich zugeben, wir hatten sehr gute Mädchen in meiner Gruppe, dies erwähnte sogar ein Wettkampfrichter.

Sparring der Orangegurte Jugend



Als schließlich alle Farbgurte beurteilt worden waren und es zahlreiche Sieger und Siegerinnen gab, stand noch der Bruchtest an. Zielstrebig stellte jeder Schwarzgurt sich und seine Techniken vor, Helfer eilten herbei und hielten die Bretter, die zugleich spektakulär zerschmettert wurden. Wie schon im letzten Jahr war dies wieder ein ganz besonders beeindruckender Moment für mich.

Damit war der letzte Teil der Meisterschaft vorüber und alle stellten sich wieder auf. Die Champions wurden nun gekürt und bekamen ihre Pokale überreicht. Auch den Trainern und natürlich den Organisatoren wurde zum Dank Anerkennungs-

plaketten überreicht.

Ich bin sehr froh, dabei gewesen zu sein, ich habe wieder viel gelernt und erfahren. Ein kleines persönliches Highlight war für mich, dass ich Schreiberin bei einer Jury spielen durfte, ob man von außen zusieht, oder direkt mitwirkt ist doch ein wenig anders.

Ein großer Dank gilt allen Organisatoren, allen Helfern, allen Schwarzgurten, die wieder viel Geduld mitgebracht hatten, allen Teilnehmern und natürlich Seniorenmeister Klaus Trogemann.

Mit Freude Blicke ich auf die kommende Meisterschaft.

Sophia Ostenrieder, 6. Gup, TSD Sunrise-Helios

Internationale Meisterschaft in Eching am 23.06.2012.

Die IDM2012 in Eching war für mich eine ganz neue Erfahrung mit einem ganz neuen Blickwinkel. Bisher war meine Blickrichtung immer die aus der Sicht eines Teilnehmers. Dieses Jahr war die erste große Gelegenheit nicht „nur“ mitzumachen sondern auch auf der anderen Seite Platz zu nehmen und Schiedsrichter zu sein.

Der Tag begann um 8:30 Uhr in der Dreifachturnhalle in Eching. Meine Anreise aus Neufahrn war im Vergleich zu anderen ein Katzensprung. Relativ entspannt und ausgeschlafen konnte ich diesen Tag beginnen. Mit der Aussicht heute beides zu sein, Teilnehmer und Schiedsrichter. Mit dem typischen Gefühl im Bauch und in gewohnter Art liefen für mich die Wettkämpfe in Waffe, Formen und Sparring ab, allerdings nicht ganz so erfolgreich wie ich es für mich persönlich gerne gehabt hätte. Ein Ansporn für die nächste Meisterschaft es besser zu machen.

Nach der offiziellen Eröffnung und der Kreativität, hatte ich die schöne Gelegenheit, mit vier anderen Schwarzgurten die Verantwortung für einen Ring zu übernehmen. Boo Sah Bum Nim Lloyd Partosoebroto, als Sam Dan, war der Hauptkampfrichter in unserem Ring und hatte auch die meiste Erfahrung von uns in diesem Bereich. Meine allererste Erkenntnis war es, dass es sehr schwierig ist, innerhalb von einem Moment zum nächsten, eine Einschätzung in Form von Punkten zu geben.

War das nun eine Hyung die weniger Punkte gut war oder eine die viele Punkte gut war? Sind diese Punkte gerecht vergeben im Blick auf Alter und Gürtelgrad? Waren die Techniken überzeugend? Waren die Kihap da und an der richtigen Stelle? War die Hyung vollständig?

All diese Dinge wollen und sollen in die Bewertung einfließen. Die Teilnehmer taten darüber hinaus ihren Teil, um uns die Entscheidungen nicht einfach zu machen. Schöne Techniken, und kaum Fehler machten es wirklich nicht leicht.

Beim Sparring wurde es nicht einfacher, mit Eifer und viel Geschick kämpften alle Teilnehmer, und auch hier kamen die Fragen. War das nun ein Treffer oder nicht? Zu tief oder zu weit weg? Oder doch schon zu hart oder gar unerlaubt!

Wir als Schiedsrichter hatten es nicht einfach, die Entscheidungen waren durchgehend schwierig. Wir alle haben an diesem Tag einige sehr schöne Hyung gesehen, spannende Freikämpfe miterlebt und die Aufregung und Anspannung, die ich selber immer empfunden habe, habe ich auch in den Gesichtern der anderen gesehen. Schiedsrichter zu sein ist spannend und anspruchsvoll, ich freue mich schon auf die nächste Gelegenheit.

Das Zusammenkommen und das Miteinander sind neben dem eigentlichen Wettkampf aber viel wichtiger. Freunde die sich über Jahre nun kennen wieder zu treffen oder neue Freunde kennen zu lernen ist der Kern und die Seele solcher Veranstaltungen. Ich konnte an diesem Tag viel lernen und für die Meisterschaft 2013, auf die ich mich schon jetzt freue, mitnehmen.

Alexander Schmid, Cho Dan, Neufahrn

Gürtelprüfung bei Meister Trogemann in Estig

Am 7. Juli stellten sich wieder zahlreiche "Tang Soo Dos" der Gürtelprüfung bei Meister Trogemann in Estig. Vom Weißgurt bis zum Rotgurt waren alle Gürtelgrade und auch die unterschiedlichsten Altersklassen vorhanden.

Verfolgt wurde die Veranstaltung neben den Prüfern auch von einigen Zuschauern. "Die Ansprache von Herrn Trogemann war sehr beeindruckend", befand eine interessierte Mutter und lobte die "gute Einstellung zum Sport und zum alltäglichen Leben", die Meister Trogemann in seiner Rede herausstellte. Einen Gürtel könne man schließlich überall käuflich erwerben, das Können, das dahinter steckt und die dazugehörige Geisteshaltung sei aber nur durch jahrelanges, regelmäßiges Training zu erreichen. Meister Trogemann warnte auch vor dem Bestreben, die Gürtelgrade im "Schweinsgalopp" zu erlangen. Nur wer ausdauernd an sich arbeite und sich gewissenhaft mit seinem aktuellen Gürtelgrad beschäftige, komme seinem Ziel wirklich näher.

Während Anforderungen und Intensität mit Höhe des Gürtelgrades zunahm, nahm die Sauerstoffkonzentration im Fortschreiten der Prüfung deutlich ab, was bei einigen Teilnehmern für zusätzliche Schwierigkeiten sorgte. Auch für die "Vorturner" - wie Herr Trogemann die Schwarzgurte gerne liebevoll bezeichnet, die die Übungen vormachen - ist die Prüfung immer aufregend, besonders, wenn es das erste Mal für denjenigen ist. Den Aspiranten ist diese Nervosität jedoch wohl kaum aufgefallen.

Am Ende waren die Prüfer im Hinblick auf das gezeigte Können sehr zufrieden, denn alle Teilnehmer haben ihr Etappenziel erreicht. Als schöner Abschluss bleibt das Fazit der bereits erwähnten Mutter: "Gerne wieder!"

Tatjana Ostermeier, 3. Gup, TSD- Leitershofen

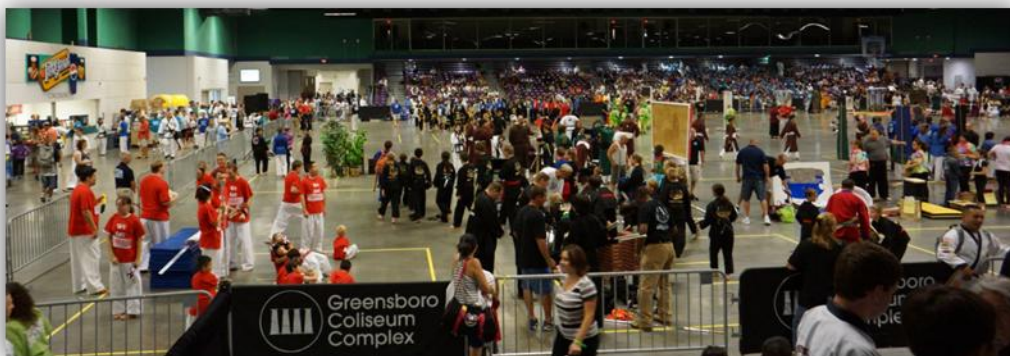
Bericht WM 2012, Master's Diner, Headquarter Eröffnung

Die Weltmeisterschaft 2012 stand leider unter einem nicht so fröhlichen Stern: Dem Tod unseres Großmeisters Jae C. Shin, welcher 10 Tage vor der WM verstarb.

Trotz diesem Schlag für die gesamte WTSDA fanden die geplanten Aktivitäten statt, ergänzt um eine Trauerfeier.

Der Beginn der WM war, wie auch sonst, am Freitag mit dem (teils sehr bunten) Einmarsch der Teilnehmer aus den verschiedenen Regionen. Leider waren aus Deutschland nur Meister Trogemann, Oliver Stahl und ich angereist, so dass unser Einmarsch etwas übersichtlicher ausfiel.

Erster großer Teil waren die Vorführungen der Kreativitätsgruppen. USA-typisch wurden diese mit viel Liebe zum Detail, vielen Requisiten und auch entsprechend vielen Teilnehmern aus den Studios vorgeführt. Es waren wieder interessante Ideen und Realisierungen dabei, das Zuschauen hat allen Anwesenden sichtlich Spaß gemacht.



Vorbereitung der Kreativitätsgruppen

Danach folgten am Freitag die Wettkämpfe der Schwarzgurte, die Ringe hatten hierbei meist knapp oder sogar über 20 Teilnehmer was dazu geführt hat, dass die Durchlaufgeschwindigkeit der Ringe sehr langsam war.

Mit einem Training für die Meistervorführung am nächsten Tag ging dieser Tag zu Ende.

Der zweite Tag begann mit der offiziellen Eröffnung. Hier war bemerkenswert, dass sauber nach Gürtelgraden aufgerufen wurde und damit auch die Masse an Teilnehmern sehr schnell und ordentlich aufgestellt war. Das wäre vielleicht auch für uns eine Idee, dass nicht alle Teilnehmer nach vorne laufen sondern erst die Schwarzgurte, dann alle Cho Dan Bo, etc. ...

Dem Aufstellen folgte ein kurzes gemeinsames Aufwärmen, eine Ansprache von GM Beaudoin und die Masters' Demonstration. Hier führten die Meister gemeinsam Formen vor, einige Meister zeigten auch Soloauftritte, z.B. führte Meister Alex Goule eine interessante Chi Gong – Form vor.



Das Team aus Deutschland (v.l.n.r.: Oliver Stahl, Meister Trogemann, Christian Fasold)

Den Abschluss der Eröffnung bildete die Verleihung von Meistergraden, durchgeführt von GM Beaudoin. Darauf folgten an diesem Tag die Wettkämpfe der Farbgurte. Abgeschlossen wurde dieser Wettkampftag mit der Verleihung der Champions dieser Weltmeisterschaft.

Am Abend stand noch eine besondere Veranstaltung auf dem Programm: das Masters' Dinner zu Ehren der Meister mit mehr als 30 Jahren Einsatz als Trainer. Auch Meister Trogemann gehörte zu den Geehrten und erhielt dort eine Auszeichnung. Dazu noch Mal mein herzlicher Glückwunsch!

Der Sonntag stand im Zeichen der feierlichen Eröffnung des neuen WTSDA Hauptquartiers. Auch hier wurde dem Tod von GM Shin durch die Möglichkeit einer Eintragung im Kondolenzbuch gedacht. Dazu wurde die Eingangshalle des Hauptquartiers mit Blumen und bereits erhaltenen Kondolenzkarten geschmückt. Auch die Kondolenzkarte des TSD Solln, auf dem auch viele Tiny Tiger und Little Dragons unterschrieben haben, wurde dort abgelegt.



Blick in den Eingangsbereich mit Kondolenzbuch

Vom Hauptquartier selbst ist bis jetzt lediglich der Parkplatz und das Verwaltungsgebäude fertig. Das Gebäude macht einen wirklich schönen Eindruck. Sehr schick ist das, in die Fliesen eingelassene, WTSDA-Logo (siehe am linken Rand).



Blick auf das Verwaltungsgebäude, links (beim Zelt) wird die Trainingshalle entstehen

Nach der feierlichen Eröffnung des Verwaltungsgebäudes wurden die Fahnen gehisst und es gab ein gemeinsames Essen in den Zelten. Auf deren Platz wird dann später die Trainingshalle entstehen. Auch beim Essen wurde durch verschiedene Erzählungen hoher Meister an GM Shin erinnert und es entstand ein richtiges Gemeinschaftsgefühl zwischen allen Anwesenden und man merkte den Wunsch, dass die WTSDA durch den Tod von GM Shin noch stärker als vorher zusammenhält. Alles in allem war die WM 2012, zusammen mit den zusätzlichen Events, wieder ein wunderschönes Erlebnis. Vielen Dank an dieser Stelle noch an Meister Trogemann, Meister Preiss und Oliver! Es war wirklich schön mit Euch ☺
Ich freue mich schon auf die nächste WM, an der ich wieder teilnehmen kann.

Christian Fasold, TSD Solln 2.Dan

EM Events 2012 in Cardiff / Großbritannien

Heuer fanden nicht nur die Olympischen Spiele und die Sommer-Paralympics in Großbritannien statt, sondern auch die Tang Soo Do Europameisterschaften 2012. Die Tatsache, dass die EM 2012 und die damit verbundenen Events, also der Ki Gong Lehrgang, die Meisterlehrgänge und der Schwarzgurtlehrgang, in Cardiff / Wales stattfinden werden, war bereits vor etlichen Monaten festgelegt und bekannt gegeben worden. Am 03. September sollte der Ki Gong Lehrgang die Reihe der Intensivlehrgänge eröffnen. Danach sollten vom 04. - 06. September die Meisterlehrgänge folgen. Der Schwarzgurtlehrgang war am 07. September und schließlich die Europameisterschaft am 08. September vorgesehen. Für viele Meister und angehende Meister war es eine gern gesehene Gelegenheit, an mehreren Tagen gemeinsam mit Freunden aus vielen europäischen Studios zu trainieren.



der Meisterlehrgänge.

Der diesmal etwas kürzere Ki Gong Lehrgang richtete sich an alle, die an Energiearbeit, Atemübungen und Meditation interessiert sind, und das Gelernte beispielsweise im TSD Training - als Ergänzung zur körperlichen Arbeit - oder im Alltag - als gesundheitsfördernde Übungen - einsetzen möchten. Jeder Teilnehmer konnte von den praktischen Übungen und den theoretischen Inhalten in vielfacher Weise profitieren. Dabei musste der Lehrgangsleiter - Klaus Trogemann - wie gewöhnlich eine Menge Fragen zu Ausführungsdetails und Hintergrundwissen beantworten. An zwei weiteren Tagen gab es in der Früh jeweils eine Ki Gong Stunde - 30 Minuten Energiearbeit und 30 Minuten Meditation - für die Teilnehmer

Die dreitägigen Meisterlehrgänge boten den Teilnehmern eine breite Palette an Themen aus dem Tang Soo Do Programm und verwandten Bereichen, wie zum Beispiel Hapkido. Im Vordergrund standen allerdings die TSD Basics, also Grundtechniken, Kombinationen, Formen und Waffenformen. Und abends gab es noch Besprechungen oder Seminare zu verschiedenen Themen, die für TSD Schüler und -Trainer von Bedeutung sind. Nach dem Letzten Meisterlehrgang gab es nur eine Pause für das abendliche Dinner, aber dann ging es gleich weiter mit den schriftlichen - für angehende Meister - und anschließend mit den praktischen Prüfungen für Meister und angehende Meister. Einige Prüflinge erfuhren erst nach dem Dinner, dass sie bei der anstehenden Prüfung nicht als Beobachter

oder Helfer, sondern als aktive Teilnehmer anwesend sein werden. Dazu gehörten Meister Brian Olden, der zum 5. Dan geprüft wurde, sowie Sam Dan Stefan Peters und Sam Dan Richard Auer, die für die Vorprüfung für den 4. Dan vorgeschlagen wurden.



Die meisten Teilnehmer des Dan-Lehrgangs kamen aus Großbritannien und den Niederlanden. Großmeister Robert Beaudoin war anwesend und übernahm die erste große Trainingseinheit, um mit den Schwarzgurten an neun Formen intensiv zu arbeiten, die Details der einzelnen Techniken zu erörtern und die gestellten Fragen zu beantworten. Die zweite Trainingseinheit bot den Teilnehmern fünf Stationen an, an denen verschiedene Themen unterrichtet wurden: Hapkido (Meister Godwin), Ju Jitsu (Meister Trogemann), „flexible weapons“ (Meister Ewing), erweiterte Einschrittechniken (Meister Lamens) und Grundlagen der realistischen Selbstverteidigung mit Wing Chun Techniken (Meister Babak).

An den Meisterschaften nahmen knapp 300 Teilnehmer statt. Auch hier kamen die meisten von ihnen aus Großbritannien und den Niederlanden. Vom Ablauf her war die Veranstaltung ähnlich wie in Deutschland organisiert, also es gab Formen, Waffenformen, Freikampf, aber keine Kreativität. Allerdings gab es in Cardiff eine zusätzliche Disziplin, die wir bei uns so in der Form nicht kennen: Formengruppenlauf. Wie der Name schon sagt, werden da unsere normalen Formen von mehreren Leuten gleichzeitig vorgeführt. Dabei werden Aspekte wie Synchronität, Ausdruck, Fokus, Kräfteinsatz bewertet. Manche Teams ließen sich ganz interessante Choreografien einfallen, ohne den Sinn oder den Ablauf der Formen zu verfälschen.

All diese Events und die damit verbundenen organisatorischen Aufgaben wurden von „Wales Tang Soo Do“ unter der Leitung von Meister Jeff Green übernommen und entsprechend erledigt. Er und sein Team hatten keine Mühen gescheut, um einen reibungslosen Ablauf der einzelnen Veranstaltungen zu ermöglichen und gewährleisten. Und für die auswärtigen Gäste war das eine ereignisreiche aber auch eine ganz schöne Woche. Das Wetter war wie bestellt, die Stimmung gut, die Gastgeber freundlich und zuvorkommend.

Richard Auer, Sam Dan, TSD Sunrise-Helios

Dan-Prüfung am 15. 09. 2012 in Esting

Als Teilnehmer einer Prüfung einen Bericht über diese Prüfung zu schreiben ist wohl eine etwas zweifelhafte Idee, zumindest wenn man eine möglichst objektive Sicht der Dinge erwartet. Auf der anderen Seite stellt sich eine Gürtelprüfung natürlich deutlich anders da, wenn man nicht selbst daran teilnimmt - wie vermutlich jeder bestätigen kann, der schon einmal zu beiden Perspektiven die Gelegenheit hatte. In diesem Sinne folgt nun also eine bewusst subjektive aber hoffentlich trotzdem interessante Schilderung der Dan-Prüfung vom 15. September.

Die Teilnehmerzahl war mit sechs Prüflingen recht gering, was zwar in Anbetracht der Studiogröße sehr angenehm war, sich allerdings nicht dazu eignete die Nervosität im Vorfeld zu verringern: Je weniger Teilnehmer, desto einfacher ist es einzelne Prüflinge im Auge zu behalten. Für mich und eine weitere Teilnehmerin war es auch noch die erste Dan-Prüfung, in unserem Fall zum Cho-Dan-Bo.

Auch wenn eine gewisse Nervosität immer bleibt, sind Gup-Prüfungen trotzdem über die Jahre zu etwas gewohntem geworden - die erste Dan-Prüfung erschien als deutlich unkalkulierbareres 'Risiko'. Lichtblick des unumgänglichen Wartens auf den Beginn der Prüfung war, dass auch alle anderen Teilnehmer sichtbar nervös waren, man also im Zweifelsfall wenigstens gemeinsam untergehen würde. Hier zeigte sich schon, was sich während der Prüfung bestätigen sollte: Alle Teilnehmer zeigten kameradschaftliches Verhalten, halfen einander und freuten sich ehrlich über bestandene Bruchtests oder schöne Techniken anderer, anstatt zu versuchen sich auf deren Kosten zu profilieren. Insgesamt herrschte die Prüfung über dadurch eine sehr positive Atmosphäre.



In seiner obligatorischen Einführungsrede versuchte Meister Trogemann dann so gut er konnte uns die Prüfungsangst zu nehmen, etwa indem er betonte, dass Prüflinge sowieso erst zugelassen werden, wenn sie - nach Meinung ihrer Trainer - in der Lage sind die Prüfung gut zu bestehen. Danach ging es auch schon mit dem Aufwärmtraining los, welches nicht so schlimm wie befürchtet ausfiel, was gerüchteweise auf eine gewisse Milde, des - kurzfristig eingesprungenen - Vorturners Thomas Krause zurückgeführt wurde. Die dann folgende eigentliche Prüfung entsprach im Wesentlichen den Erwartungen: Von Hand- und Fußtechniken über verschiedenste Hyung bis zu Freikampf und Bruchtest wurde alles was das Reglement verlangt auch geprüft. Neben der bereits erwähnten Kameradschaft der Prüflinge zeigte sich dabei auch das Wohlwollen der Prüfer. Meister Brian Olden,

Meister Andrew Ewing und Sah Dan Robert Ochwat ließen zwar immer wieder Teile der Gruppe oder auch einzelne Prüflinge Formen erneut laufen oder Techniken wiederholen, aber es stellte sich nie das Gefühl ein bloßgestellt zu werden. Im Gegenteil, man merkte sogar deutlich, dass es die Prüfer freute, wenn beim zweiten Versuch die Fehler des ersten selbstständig korrigiert wurden und auch Kritik wurde immer freundlich, begründet und konstruktiv vermittelt.

Nach ungefähr zweieinhalb Stunden (die manchem vielleicht etwas länger erschienen) wurde die Prüfung dann mit durchweg positiven Resümees der Prüfer und Meister Trogemann beendet. Persönlich war es, trotz der deutlich größeren Anspannung am Beginn, eine der angenehmsten Prüfungen, an denen ich je teilgenommen habe, frei von unschönen Vorfällen jeder Art und voll vom Geist gemeinsam zu lernen und besser zu werden, sich gegenseitig anzuspornen ohne in übermäßiges Konkurrenzdenken zu verfallen.

Sylvester Tremmel, Cho Dan Bo

WKGC-Lehrgang in San Francisco am 21./23.09.12 Meister Dr. Schröder



Vom 21.09. bis 23.09.12 fand in San Francisco der jährliche Ki Gong Lehrgang des WKGC statt. Nach einem 12-stündigen Nonstop Flug von München am 20.09. musste ich noch ca. 5 Stunden mit dem Auto bis nach Garberville in die Redwoods fahren. Der dortige Naturpark ist für sein besonderes Ki in dessen Umgebung bekannt. Hier wurden nun an verschiedenen Plätzen in den drei Tagen intensiv die Ki Gong Formen und das Meditieren geübt. Instruktoren waren unter anderem, Dr. T. Schroeder (Lake Tahoe), Becky Rupp (Garberville), John Robertson (Chicago) und K. Trogemann (Deutschland). Die besondere Umgebung mit den riesigen Bäumen (über 30m hoch, 3 m breit) eignete sich extrem für die Übungen im Freien. Strahlte sie doch eine besondere Ki Aura

auf die Übenden aus. Neben der Wiederholung und Festigung des bekanntem Stoffes wurden auch neue Dinge vorgestellt, wie z. B. die Auswirkungen eines kreisförmigen Labyrinth Laufens auf das jeweilige Meditationsverhalten, einfache Bewegungsformen um Ki Punkte zu aktivieren usw. Der Abschluss des Lehrganges wurde mit einem Picknick unter den Bäumen des Redwoods Waldes gefeiert. Dabei wurden Lupe Thomas zum West Coast WKGC Direktor und Klaus Trogemann zum Europa Direktor ernannt. Nach einer 5-stündigen Autofahrt und einem anschließenden 12-stündigen Flug war man am 24.09. wieder in München. Es war anstrengend aber lehrreich und es gab wie immer genügend Wissensaustausch.

Klaus Trogemann, Ki Gong Instruktor

Wichtige Termine zum Tang Soo Do

Technik-Lehrgang in Göteborg Schweden am 6./7.11.12 Klaus Trogemann, Andrew Ewing

DTSDV FÜL-Lehrgang und -Prüfung in Esting am 13./14.10. und u. 21./22.10.

Dieser Lehrgang findet wegen nicht genügender Anzahl von Teilnehmern nicht statt!

DTSDV Waffen-Lehrgang in Leitershofen am 17.11.12

Ausschreibung hierzu erfolgt zur gegebenen Zeit.

Senior-Dan Lehrgang in Esting u. Versammlung der DTSDV

Ausschreibung und Einladung hierzu erfolgen zur gegebenen Zeit.

Europa Meisterschaft 01.06.2013 in Neufahrn bei München !